

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 2

Artikel: Herbstabend
Autor: Lang, Robert Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbstabend.

Jetzt hat um jeden Baum und Strauch
der Herbst sein Netz geschlossen.
Den Feldern nach schwält dünner Rauch
nachdenklich und verdrossen.

Die Sonne ist schon lange Zeit
über den Berg gegangen;
nun hat der Mond, verklärt und breit,
sein Leuchten angefangen.

Robert Jakob Lang, Högge.

Es leuchtet ein Licht in der Finsternis.

Novelle von Heinrich Sienkiewicz.

(Schluß.)

Die Witterung, die an diesem Tage vom frühen Morgen an hell und heiß war, begann sich um Mittag zu trüben. Aus Nordosten schwammen dunkle, stellenweise kupferfarbene Wolken daher, die gewitterschwer auf der Luft zu lasten schienen. Noch leuchtete da und dort der tiefblaue Himmel durch die Lücken hindurch und die Sonne vergoldete mit ihrem Feuer die Wolkenränder. Über der Stadt wie über den Anhöhen spannte der Himmel noch ein breites blaues Band; unter den Wolken herrschte tiefe Windstille.

Auf der Hochebene Golgatha standen oder lagerten vereinzelt Menschengruppen, die dem Zuge, den man von der Stadt her erwartete, vorausgeeilt waren, und das Sonnenlicht strahlte grell und weiß von den weiten Flächen des öden Steinfeldes zurück, das stellenweise von dunklen Schluchten durchfurcht war, die um so schwärzer waren, je greller das Licht die Ebene beschien. Am Horizonte tauchten höhere, aber ebenso öde Gebirge auf, die der blaue Dunst der Ferne umfloss.

Zwischen den Mauern der Stadt und der Hochebene von Golgatha lag weniger ödes, stellenweise grünes Flachland, das mit turmhohen Felsen übersät war. In deren Spalten, wo sich mit der Zeit durch Verwitterung etwas fruchtbare Erde angesammelt hatte, wurzelten krumme Feigenbäume mit fahlem Laub. Dort und hier klebte ein weißes Haus mit flachem Dach gleich